

K.

Kabat, Johann K., studirte an der med.-chir. Akad. 1827—33 und widmete sich darauf der Ophthalmologie. In seiner Stellung als Militärarzt brachte er auf diesem Gebiete viel Nutzen, namentlich durch die Einrichtung von Militär-Sanitätsstationen für Augenkranke in Süd-Russland. Bereits 1842 schlug K. elektrische Wannenbäder zu therapeut. Zwecken vor, jedoch erst in neuester Zeit haben sie mehr Verbreitung gefunden. Am 25. Aug. 1883 wurde das 50jähr. Dienstjubiläum K.'s mit grossem Pomp gefeiert und bereits 3./15. April 1884 starb er zu St. Petersburg.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Kahlbaum, Karl Ludwig K., zu Görlitz, geb. zu Driesen (Neumark) 28. Dec. 1828, studirte in Königsberg, Würzburg, Leipzig, Berlin, wurde 1855 promovirt, war seit 1856 in der ostpreuss. Provinzial-Irrenanstalt Allenberg als 2. Arzt und ist seit 1867 dirig. Arzt und Besitzer der Privatanstalt für Nerven- und Gemüthsranke zu Görlitz. Liter. Arbeiten: „*Gruppierung der psych. Krankhh.*“ (1863) — „*Die Sinnesdelirien (und ihre verschiedenen Formen)*“ (1866) — „*Die Katatonie, eine neue klinische Krankheitsform*“ (1874). Er hat die psych. Krankheitsform der Hebephrenie (Jugendirresein) aufgestellt.

Red.

*Kahler, Otto K., zu Prag, daselbst 1849 geb., studirte auch dort, war Assistent an der Klinik des Prof. HALLA, wurde 1871 promovirt, 1878 Docent an der deutschen Universität in Prag, 1882 Prof. e. o., 1886 Prof. ord. für spec. Pathol. und Ther. und Vorstand der II. med. Klinik an der deutschen Universität. Er hat in verschiedenen Archiven und Zeitschriften zahlreiche Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der inneren Med., vor Allem aus dem der Neurologie, klin., anat. und experiment. Inhaltes verfasst, hat das Capitel „*Centralnervensystem*“ in dem Lehrbuche der Histologie von C. TOLDT (2. Aufl. Stuttg. 1884; 3. Auflage im Druck) bearbeitet und ist Redacteur der Prager med. Wochenschrift seit 1878.

Red.

Kalinski-Gelita, Ossip K., geb. 1792 im Gouv. Kiew, studirte 1813—17 in Kiew, ging darauf in's Ausland auf 4 Jahre und wurde dann 1823 Prof.-Adjunct für Ophthalmiatrie an der Petersburger med.-chir. Akad., musste jedoch sofort auf 3 Jahre nach Astrachan gehen, um gegen die Cholera zu Felde zu ziehen, worauf er einige Zeit Arzt der russischen Gesandtschaft in Persien war. 1829—31 las er über Hautkrankheiten und wurde 1832 ord. Prof. der allg. spec. Therapie und war 1832—36 Redacteur des „*Wojenn. med. Journal*“, in welchem zahlreiche kleinere Arbeiten von ihm erschienen. Er starb 30. Oct. (11. Nov.) 1858.

O. Petersen (St. Pbg.).

Kallianax, ein Herophileer, zwischen 305 und 270. „*Callianactem huc refero, non propter ullum opus mihi cognitum, sed quod Zeuxis, ipsemet Herophileus, in memorabilibus Herophili et ex hoc Galenus, refert ipsum ex familiaribus Herophili fuisse. Non laudabili austeritate et morositate ergo aegro-*

tantas memorabilem se reddidit. Nam quaerenti aegrotos, anne morituros esset? Callianax respondit: utique, nisi te forte pulera Latona peperit! Alio tempore idem requirenti alio respondit: Mortuus etiam Patroclus est, licet te multo praestantior“ (SCHULZE, *Histor. med.*, pag. 381).

Galenus, XVII, B. 145 (Comment. in libr. VI, *Epidem. Hippocratis*. — Darenberg, *Histoire etc.* I, pag. 164. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kallimachus, ein Herophileer, wird mit Unrecht zu den Interpreten des HIPPOKRATES gezählt (KLEIN, *EROTIAN*, pag. XXXIII Anmerk. und pag. 7 u. 31). Er schrieb: „*De coronis*“, d. h. über Anwendung der Kränze von Kräutern zu Heilzwecken, besonders gegen Kopfleiden und über den Nachtheil und die Gefahr derselben (PLIN., *Hist. natur.*, XXI, 12). J. Ch. Huber (Memmingen).

Kallisthenes, von Olynth, Schüler des ARISTOTELES (Arrian), auch dessen Blutsverwandter nach DIOGENES LAERTIUS, begleitete Alexander auf seinen Zügen und machte sich durch Rücksichtslosigkeit bemerkbar. Er soll zur Strafe vom Könige in einem eisernen Käfig mitgeführt worden sein. Seine Schriften betrafen die Pflanzen und den Bau des Auges.

Schulze, pag. 368. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 441 (nebst Quellenangaben). J. Ch. Huber (Memmingen).

Kamenezki, Ossip K., geb. 1754 im Gouv. Tschernigow, lernte Med. am Petersburger General-Hospital 1778—80 und diente in verschiedenen Regimentern als Arzt. K. war der erste kaiserliche Leibarzt russischer Nationalität, welche Ernennung er in Moskau 1816 erhielt. Er starb 14./26. Juni 1823. Er hatte eine kurze populäre Heilmittellehre, die von 1803—64 in 11 Auflagen erschien und in verschiedene Sprachen übersetzt wurde, verfasst.

Smejow, pag. 134.

O. Petersen (St. Pbg.).

Kammermeister, s. CAMERARIUS, Bd. I, pag. 648.

*Kane, Sir Robert John K. (s. Bd. III, pag. 441), geb. zu Dublin 24. Sept. 1810, ist nicht gestorben, sondern, nachsteh. Quelle zu Folge, noch am Leben. Er ist Commissioner of National Education und ein Justice of the Peace.

Sir C. A. Cameron, pag. 607.

Red.

*Kappesser, Otto K., zu Darmstadt, geb. zu Jugenheim 4. Juni 1830, studierte in Giessen, Heidelberg, Prag, Wien, Paris, wurde 1853 mit der Diss.: „*Fremde Körper in den Luftwegen*“ in Giessen promoviert, ist seit 1853 Militärarzt, jetzt Oberstabs- und Divisionsarzt der grosshzgl. hess. (25.) Division. Liter. Arbeiten: „*Sicherheitsofenklappe gegen Erstickungsgefahr*“ (Grossh. hess. Gewerbeblatt, 1877) — „*Desgl.*“ (gegen die Polemik von Prof. MEIDINGER) — „*Beweis, dass Ofen und Schornstein der einzig wahre Ventilator im deutschen Hause*“ (Ib. 1878) — „*Method. Schmierseifeinreibung gegen chron. Lymphdrüsenleiden*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1878) — „*Method. Schmierseifeinreibung gegen Scrophulose und Tuberkulose*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1882) — „*Ol. Terebint. gegen Croup und Diphtherie und gepulverte Pflanzenkohle als Antisepticum*“ (Centralbl. f. klin. Med., 1887).

Red.

Karpinski, Nikon K., geb. im Kosakendorf Denisovka, lernte Med. im Petersburger General-Hospital 1773—76 und darauf in Strassburg, worauf er 1780 Prof. der Anat. bei der Akad. der Künste zu Petersburg wurde, und von 1784—99 auch an der med.-chir. Akademie lehrte, als Prof. der Anat., Physiol., Chir. und Mat. med. Von 1805—10 (wo er starb) war er General-Stabsdoctor und Chef des Militär-Medicinalwesens. Arbeiten: „*Cursus der chirurg. Verbände*“ (Ptbg. 1776) — „*De impedimentis in lithotomia occurrentibus quibus accedit singularibus vesicae urinae observatis*“ (Diss. Strassb. 1781) — „*Pharmacopoea Rossica*“ (1798). 1809 veranlasste er den Druck des „ersten“ Verzeichnisses sämtlicher Aerzte Russlands, welches seither jährlich erscheint.

Smejow, pag. 138.

O. Petersen (St. Pbg.).

Kaschin, Nicolai K., geb. 1825, Sohn eines Feldscheerers, studirte 1846—51 in Moskau, wurde Militärarzt in Sibirien, wo er sehr fleissig die dortigen med. Verhältnisse studirte. 1861 wurde er in Moskau Arzt am Militär-Hospital, erlangte den Grad als Dr. med. (Diss.: „Ueber die Hydatiden in verschiedenen Organen des Körpers“) und ging 1864 als Medicinal-Inspector wieder nach Jakutsk (Sibirien). Er gab eine med.-topographische Beschreibung des Kreises Nertschinsk heraus und veröffentlichte verschiedene casuistische Mittheilungen.

Smejow, pag. 140.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Kassowitz, Max K., in Wien, geb. 14. Aug. 1842 zu Pressburg (Ungarn), studirte an der Wiener Universität von 1858—63, wurde im letzteren Jahre promovirt, war langjähriger Assistent und seit 1881 Nachfolger von L. POLITZER in der Leitung des I. öffentl. Kinderkrankeninstituts, seit 1885 Privatdocent für Kinderheilkunde. Er schrieb: „Die Vererbung der Syphilis“ (Wien 1876) — „Die normale Ossification und die Erkrankungen des Knochensystems bei Rachitis und hereditärer Syphilis. I. Th. Normale Ossification“ (Wien 1881) — „II. Th. Rachitis. I. Abtheil.“ (1882) — „II. Die Pathogenese der Rachitis“ (1885) — „Die Phosphorbehandlung der Rachitis“ (Zeitschr. f. klin. Med., VII, 1883) — „Die Symptome der Rachitis“ (Leipz. 1886).

Red.

Kaulich, Joseph K. (s. Bd. III, pag. 445), starb 19. Juli 1886 zu Giesshübel, 56 Jahre alt.

Leopoldina, 1886, pag. 169.

G.

Kayser, Karl Johan Henrik K. (s. Bd. III, pag. 447), zu erwähnen noch dessen wichtige Arbeit: „De eventu sectionis caesareae“ (Kopenh. 1841).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kellner (CELLARIUS), Justus K., geb. 1676 zu Zeitz, war Lic. med., starb 1700 und schrieb: „De originibus et antiquitatibus medicis“, unter seines Vaters Christoph Cellarius, Professors der Philologie zu Halle gedruckten Dissertt. befindlich.

Jöcher, I, pag. 1798.

G.

*Kelp, Franz Ludwig Anton K., zu Oldenburg, geb. daselbst 1809, studirte in Göttingen, Heidelberg und Berlin von 1828—33, wurde in Berlin 1832 promovirt, war seit 1833 prakt. Arzt in Deedesdorf und Delmenhorst, wurde 1843 zum Kreisphysicus des Kreises Delmenhorst, 1858 zum Director der Irrenheilanstalt für das Hgzh. Oldenburg ernannt, verblieb in dieser Stellung bis zum J. 1878, wo er aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag pensionirt wurde. 1852 wurde er ord. Mitglied der ghzgl. Colleg. med. und ist zur Zeit Ober-Med.-Rath. Liter. Arbeiten: „Abhandlg. über die Irrenstatistik des Herzogth. Oldenburg“ (1847) — „Die neue Irrenheilanstalt für das Herzogth. Oldenburg“ (1852, 2. Aufl.) — „Die grossherzogl. Oldenburgische Heilanstalt zu Wehnen in ihrer ganzen Einrichtung dargestellt u. s. w.“ (1861) — „Med.-stat. Bericht über die Heilanstalt zu Wehnen, umfassend den 6jähr. Zeitraum von 1861—66“ (1867) — „Ueber die Verletzungen der centralen Theile des Nervensystems, vorzüglich durch Unfälle auf den Eisenbahnen“ (1868), Uebers. des engl. Werkes von ERICHSEN, „On railway and other diseases of the nervous system“. Ausserdem zahlreiche Aufsätze aus dem Gebiete der Psychiatrie in dem Correspondenzblatt der deutschen Gesellsch. für Psychiatrie, in der Allgem. Zeitschr. für Psych. und vorzüglich im „Irrenfreund“, ferner in der Berliner klin. Wochenschr., Deutschen med. Wochenschr., FRIEDREICH's Blättern für gerichtl. Med. u. s. w. 1856 wurde von ihm das Institut für Stotternde gegründet und schrieb er: „Ueber das Stottern und seine Behandlung im Katenkamp'schen Institut“ (Berliner klin. Wochenschr., 1878). Auch seine Bemühungen um die Gründung einer Idiotenanstalt sind erfolgreich gewesen; dieselbe ist kürzlich eingeweiht worden.

Red.

Kemp, Johannes Theodorus van der K., 1748 in Rotterdam geb., wurde 1763 Student der Med. in Leyden, beschäftigte sich daselbst auch viel

mit philos. und theolog. Studien, war dadurch ein erklärter Antichrist geworden, verliess Leyden, wurde 1766 Soldat, als welcher er sich sowohl durch sein ungebundenes Leben wie durch seine Talente auszeichnete und 1771 zum Capitän ernannt wurde. 1775 publicirte er in Leyden eine philos. Arbeit: „*Theologia dunatoscopica*“, nahm 1780 seine Entlassung aus dem Militärdienste, zog nach Edinburg, um Med. zu studiren, veröffentlichte daselbst 1781 sein berühmtes philos. Buch: „*Parmenides*“ und promovirte 1782 zum Dr. med. (Diss.: „*Vita et principium vitae in corpore humano*“). Er etablirte sich in Middelburg als Arzt, musste jedoch 1787, aus polit. Gründen, von da nach Zwijndrecht flüchten, wo er sich allein linguist. und theol. Studien widmete, bis er 1793 als Militärarzt mit der Armee nach Flandern zog. 1795 Chefarzt am Militärspital in Feyenoord geworden, ging er 1797 zu den mährischen Brüdern nach England, um durch ihre Vermittlung als Missionär nach Süd-Afrika geschickt zu werden und trat 1798 die Reise an. Nach vielen Beschwerden, Rebellion der 300 mit ihm reisenden, zur Deportation verurtheilten Verbrecher, fürchterlich herrschenden epidem. Krankheiten unter denselben, Schiffbruch, kam er endlich in der Capstadt an, ging von da allein zu den Kaffern, bei denen er Schulen stiftete und Unterricht ertheilte, gründete Bethels-dorp an der Algoa-Bay und starb daselbst 1811 plötzlich. Obwohl kein hervorragender Arzt im eigentlichen Sinne des Wortes, glaubte ich diesem merkwürdigen Manne, der als Missionär eine Berühmtheit geworden ist, doch hier einen Platz einräumen zu müssen.

Joh. Theod. v. d. K., Dr. med. enz., voorgesteld door Mr. D. C. v. d. Kemp, Amsterdam 1848. C. E. Daniëls.

Keningham, s. CUNINGHAM, Bd. II, pag. 114.

Kennedy, Ivory K. (s. Bd. IV, pag. 453), geb. 28. Nov. 1806, zu Carndonagh, Co. Donegal, war Gründer und erster Präsident der Dubliner Obstetrical Soc. 1838, und bekleidete 1849 und 1872 wiederholt diese Würde. Er starb zu London 23. April 1886, nachdem er in der Grafsch. Dublin Deputy Lieut. und vielfach in humanitären, hygien. und administrativen Angelegenheiten thätig gewesen war.

Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 911. — Lancet. 1886, I, pag. 856. — Sir C. A. Cameron, pag. 609. G.

Kennedy, Henry K., zu Dublin, war einige Jahre Physic. am Cork Street Fever Hosp. und am Whitworth Hosp. Seine bedeutendste literar. Leistung waren seine „*Observations on paralytic affections during infancy*“ (Dublin. Med. Press, 1841, fortgesetzt im Dublin Journ. of Med. Sc.), worin er zuerst die eigenthümlichen, als „essential paralysis“, „acute infantile spinal paralysis“ und „acute anterior polio myelitis“ bezeichneten Affectionen beschrieb. Er verfasste ausserdem: „*Some account of the epidemic of scarlatina which prevailed in Dublin from 1834—42 inclus.; etc.*“ (Dublin 1843) und eine Reihe von Aufsätzen über „Fever“, darunter „*Observations on the connexion between famine and fever in Ireland and elsewhere*“ (Ib. 1847) — „*On mixed types of fever in relation to the question of the identity or non-identity of typhus and typhoid poisons*“ (Dubl. Med. Press and Circ., 1865) — „*Remarks on the etiology of enteric fever in connexion with its relation to the strumous diathesis*“ (Dublin Journ., 1873). Auch schrieb er, ausser anderen Arbeiten: „*Observations on fatty heart*“ (Dubl. 1880). Er war ein fleissiger Besucher der wissenschaftl. Vereine, an deren Discussion er sich vielfach betheiligte und starb, 75 J. alt, 31. Jan. 1887.

Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 205. — Lancet. 1887, I, pag. 295. G.

Kerckhoffs, de, Kerckhove, s. KIRCKHOFF, Bd. III, pag. 480.

Kern, Karl Ferdinand K. (s. Bd. III, pag. 459), starb 10. Dec. 1868. Laehr, pag. 98. G.

Kerner, Justinus K. (s. Bd. III, pag. 460).

Biographisch wichtig ist der Aufsatz von David F. Strauss in dessen kleineren Schriften. Neue Folge. Berlin 1866. pag. 298—332. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Kerschesteiner, Josef von K., geb. zu München 23. Mai 1831, war namentlich Schüler von C. v. PFEUFER, wurde 1855 promovirt, 1858 prakt. Arzt in Mering, Bez.-Amt Friedberg, 1862 Bezirksarzt in Augsburg, 1873 Med.-Rath in Ansbach, 1874 desgl. in München, 1878 Ober-Medicinalrath und Referent über das bayerische Medicinalwesen im königl. Staatsministerium des Innern. Er rühren von ihm 40 Publicationen in verschied. med. Zeitschriften her, die meisten in der Münchener med. Wochenschrift.

Red.

Ketham, Johannes de K. (s. Bd. III, pag. 465). DAREMBERG (Hist. des sc. méd.) machte die Entdeckung, dass folgende zwei sehr seltene Werke wesentlich spanische Uebersetzungen des Fasciculus medicinae sind: „Epilogo en medicina y en cirugia conveniente a la salud“ (1495) und „Libro de medicina llamado compendio de la salud humana“ (1516). Italien. Uebersetzung (Catal. 44 von L. ROSENTHAL, München, Nr. 65).

Ueber Ketham vergl. vor Allem Choulant, Bücherkunde, 2. Aufl., pag. 402—405.
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Keyser, Peter Dirk K. (s. Bd. III, pag. 468), ist seit 1884 Prof. der Augenheilk. am Med.-Chir. College zu Philadelphia.

Red.

*Kidd, George Hugh K., zu Dublin, geb. zu Armagh 12. Juni 1824, studirte im Trinity Coll. zu Dublin und Edinburg, wo er 1845 promovirte, wurde in demselben Jahre anat. Prosector an der Park-Street Schule, war später Docent der Anat. und Physiol. in der Peter-Street Schule bis zu deren Auflösung, 1857. Er war viele Jahre Obstetric Surgeon des Coombe Lying-in Hosp. und von 1876—83 Master desselben. Er ist Consult. Obstetr. Surg. der House of Industry Hospital, war Präsident der Obstetrical and Patholog. Soc., auch war er viele Jahre Eigenthümer und Herausgeber des „Dublin Quart. Journ. of Med. Sc.“ und lieferte zahlreiche Beiträge zur med. Literatur, hauptsächlich über geburtshilf. Gegenstände. Sein Hauptwerk ist die Gründung der „Stewart Institution for Idiotic and Imbecile Children“, zu der er durch „An appeal on behalf of the idiotic and imbecile children of Ireland“ (1865), aufgefordert hatte. Die Anstalt konnte 1869 eröffnet werden, nachdem Dr. J. J. STEWART grossmüthig seine seit 10 Jahren bestehende Privat-Irrenanstalt (nebst bedeutenden Geldmitteln) dazu unter der Bedingung hergegeben hatte, gleichzeitig auch Geisteskranke der mittleren Classen, für welche keine andere Unterkunft in Irland sich findet, zu versorgen.

Sir C. A. Cameron, pag. 425.

Red.

Kikin, Alexei K., geb. 1810, studirte an der med.-chir. Akad. 1825—29 und wurde bereits als Student 1827 stellvertretender Prosector der Zootomie, 1835 Prof. der Zootomie, 1846 in Moskau Prof. der Staatsarzneykunde, Veterinärwissenschaft und Hygiene. Er starb 8./20. Februar 1852. Von ihm stammt das erste russische Handbuch der Zootomie (1837—39).

Smejew, pag. 142.

O. Petersen (St. Pbg.).

Kind, Karl Friedrich K., geb. 1825 zu Döbeln bei Grimma in Sachsen, war von seinem 18. Jahre an Elementar-Schullehrer in Dresden, auch 3 Jahre in Petersburg, begann sich 1849 in Leipzig für das höhere Schulfach auszubilden, nahm die Lehrerstelle in der Anstalt für schwach- und blödsinnige Kinder des Dr. KERN an, wurde von Diesem veranlasst Med. zu studiren, promovirte 1860, blieb als Lehrer und Hausvater in der Anstalt bis 1866, wo er sich in Grimma als prakt. Arzt niederliess. Er wurde jedoch 1868 zur Direction der neu gegründeten Idiotenanstalt zu Langenhagen bei Hannover berufen und fand hier ein weites Feld für seine rastlose Thätigkeit in der Organisirung der Anstalt, die ihm in besonders glücklicher Weise dadurch gelang, dass er in seiner Person den Arzt und Pädagogen vereinigte. Seine literar. Hauptarbeiten waren: „Ueber das Längenwachsthum der Idioten“ (Archiv f. Psych.) — „Ueber den Einfluss der Trunksucht auf die Entstehung der Idioten“ (Allg. Zeitschr. f. Psych., XL) —

„Ueber die geschwisterlichen Verhältnisse der Idioten“ (Ib. XXXIII). Er starb plötzlich, apoplectisch, 15. Oct. 1884. Dem Vor- und Ebenbilde seines Schwiegervaters KERN folgend, hat er Viel zur Klärung des Idiotismus in allen seinen Formen beigetragen, durch Weckung der Fürsorge für denselben und durch Hinweisen auf den richtigen, praktisch durchführbaren Weg sich verdient gemacht.

Köhler in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLI, 1885, pag. 732.

G.

King, David Alexander K., zu London, war ein Zögling des St. Barthol. Hosp., bei dem er später Casualty Physic., Assist. anat. Prosector, House Physic. und Ophthalm. House Surg. war, wie er auch als Assist. Physic. am Brompton Hosp. für Schwindsüchtige fungierte. Er publicirte: „On membranous pharyngitis from scarlatinal infection“ (St. Barthol. Hosp. Rep., XVII) — „Cases of intestinal obstruction“ (Ib.), im folgenden Bande eine Analyse von 70 Fällen von Typhoidfieber, ferner im „Brain“ (V) einen Fall von multiplen Cerebraltumoren u. s. w. Er starb noch nicht 28 J. alt, zu Torquay, 4. Sept. 1884.

Geo. Johnson in Med.-Chir. Transact. LXVIII, 1885, pag. 23.

G.

King, Charles Croker K., zu Dublin, studirte in der med. Schule des R. C. S. daselbst, wurde 1837 Lic., 1844 Fellow desselben, 1855 Dr. med. an der Queen's Univers., 1881 Dr. of Science, war Prof. der Anat. und Physiol. am Queen's Coll. zu Galway, Decan der dortigen med. Facultät, Inspector of Lunatics unter dem Court of Chancery, Prof. der Anat. bei der Royal Dublin Soc. und starb in der einflussreichen Stellung eines Medical Commissioner des Local Government Board für Irland 28. Febr. 1888. Er schrieb über „Hernia“ — „Fractured patella“ — „Ulcer of the stomach“ — „Nervous paralysis“ — „Heart disease“ — „Errors of mesmerism“ — „The larynx“ (Proc. of the Roy. Irish Acad.); ferner: „Gangrene from phlebitis and amputation“ (Dubl. Quart. Journ.) — „Restoration of lower lip“ (Edinb. Monthly Journ., 1853) — „Death by hanging“ (Dublin. Quart. Journ., 1853; 1868).

Lancet. 1888, I, pag. 451.

G.

Kinkel, Pelletan de, s. PELLETAN DE KINKELIN, Bd. IV, pag. 525.

Kirby, John Timothy K. (s. Bd. III, pag. 478), geb. 1781 zu Lismore, wurde 1808 Member des R. C. S. und war 1823 dessen Präsident. Er starb 26. Mai 1853.

Sir C. A. Cameron, pag. 378—84 (Autobiographie).

G.

*Kirchhoff, Friedrich August Theodor K., zu Schleswig, geb. 27. Juni 1853 zu Mörs am Niederrhein, studirte von 1872 an in Heidelberg, Leipzig, München, Kiel, wo er 1877 mit der Diss.: „Ein Beitrag zur Aphasie im Sinne der Lokalisation psychischer Funktionen“ promovirte. Er war bis 1878 Volontärarzt in der Irrenanstalt zu Schleswig, von 1878—80 Assistent an der med. Klinik in Kiel (unter BARTELS und QUINCKE) und wurde 1880 Arzt an der Irrenanstalt zu Schleswig. Er schrieb: „Ein Fall von Tetanus hydrophobicus“ (Berliner klin. Wochenschr., 1879) — „Cerebrale Glosso-pharyngo-labial-Paralyse mit einseitigem Herd“ (Archiv f. Psych., IX) — „Ueber Atrophie und Sclerose des Kleinhirns“ (Ib. XII) — „Eine Defectbildung des Grosshirns“ (Ib. XIII) — „Acute linksseitige Hemiathetose? ohne Herderkrankung“ (Ib.) — „Nachweisung der Simulation bei Strafgefangenen“ (Zeitschr. f. Psych., XXXIX).

Alberti, Schriftsteller von 1866—82, I, pag. 380.

G.

*Kirchner, G. Wilhelm K., zu Würzburg, geb. 19. Aug. 1849 in Euerbach, Bez.-Amt Schweinfurt, studirte in Würzburg und Wien und bildete sich unter v. TRÖLTSCHE, GRUBER und POLITZER speciell für das Fach der Ohrenheilkunde aus, promovirte 1873 zu Würzburg als Dr. med., wirkt seit 1875 als Ohrenarzt in Würzburg, habilitirte sich 1881 daselbst als Privat-Dozent der Ohrenheilkunde und leitet seit 1883, in Stellvertretung des erkrankten Hofrathes

v. TRÖLTSCHE, die otiatr. Univers.-Poliklinik. Literar. Arbeiten: „*Beitrag zur Topographie der äusseren Ohrtheile, mit Berücksichtigung der hier einwirkenden Verletzungen*“ (Würzb. 1881) — „*Ueber die Einwirkung des Chinins und der Salicylsäure auf das Gehörorgan*“ (Sitzungsber. der physik.-med. Gesellsch., 1881) — „*Ueber die Beziehungen des Nerv. trigemin. zu dem Ohre*“ (Leipz. 1882) — „*Handb. der Ohrenheilkunde*“ (Braunschweig 1885) — „*Ueber Diver-tikelbildung in der Tuba Eustachii des Menschen*“ (Leipz. 1887). Red.

Kirekhoff, Josephus Romanus Ludovicus von K., genannt DE KERCKHOVE (s. Bd. III, pag. 480), geb. zu Nuth, Prov. Limburg, 3. Sept. 1789, gest. zu Mecheln 10. Oct. 1867; ausführl. Schriften-Verzeichniss bei nachstehender Quelle. Die angeführte Schrift: „*Observations médicales, faites pendant les campagnes de Russie en 1812 etc.*“ (Maestricht 1814) führt in späteren Ausgaben einen etwas anderen Titel: „*Histoire des maladies observées à la grande armée française, pendant les campagnes de Russie en 1812 etc.*“ (3. éd. Antwerpen 1836).

Bibliographie nationale belge. I, pag. 411.

G.

Klaatsch, zu Berlin, Vater und Sohn. — August Karl Friedrich Hermann K., geb. daselbst 26. Dec. 1792, machte die Feldzüge von 1813—15 als Lieut. mit, wurde 1818 in Halle Doctor mit der Diss.: „*De psychica organorum dignitate*“, war prakt. Arzt. in Berlin und wurde 1825 zum Med.-Rath beim Med.-Colleg. der Provinz Brandenburg ernannt. Er schrieb: „*Tabellar. Uebersicht der Hautkrankh., nach Bateman's System*“ (Berlin 1824) und eine Reihe von Aufsätzen in RUST's Magaz. (XII) über Cubeben, in HUFELAND's Journ. (1823, 24) über Wasserkrebs, die Wirksamkeit von Gastein, in HORN's Archiv (1822, 23, 24) über Pemphigus, Warnung gegen Brechweinstein in grossen Dosen, über mehrere Irrenanstalten in Italien; ausserdem viele Recensionen in HUFELAND's Biblioth., RUST's krit. Repert. Er starb 16. Oct. 1829.

Gelehrtes Berlin, 1825, pag. 132; 1834, pag. X. — Callisen, XXIX, pag. 260. G.

August Hermann Martin Klaatsch, der Sohn, geb. 10. Nov. 1827 zu Berlin, studirte von 1846 an daselbst, in Giessen und Halle, wo er mit der Diss.: „*De cerebris piscium ostacanthorum aquas nostras incolentium*“ promovirte, war von 1853—57 Assistent an der Universitäts-Poliklinik unter ROMBERG und starb als Geh. Sanitäts-Rath 31. Oct. 1885. Literar. Arbeiten: — „*Ueber Reflex-Neurosen nach Verletzungen*“ (Wiener med. Wochenschr., 1857) — „*Ueber rheumat. Reflex-Epilepsien*“ (Ib. 1858) — zusammen mit STICH: „*Ueber den Ort der Geschmacksvermittlung*“ (VIRCHOW's Archiv, XIV, 1858) und „*Ueber das Gefühl im Munde mit bes. Rücksicht auf den Geschmack*“ (Ib. XVII) und „*Fall einer ausgebreiteten peripher. Erkrankung des Nervensystems*“ (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, XXXII) — „*Ueber Rötheln*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1885; Zeitschr. f. klin. Med., X, 1885). K. war ein Arzt von unermüdlicher, nie aussetz. Pflichttreue, der mit jugendlicher Lebendigkeit allen Fortschritten der Med. folgte, von seltener Lauterkeit des Charakters, Liebenswürdigkeit und Menschengüte. Er genoss sowohl in einem treuen Freundeskreise, wie in seiner zahlreichen Clientel und bei seinen Collegen das höchste Maass von Vertrauen.

Ewald in Berliner klin. Wochenschr. 1885, pag. 740. — Leyden in Deutsche med. Wochenschr. 1885, pag. 802.

G.

*Klaunig, Friedrich Moritz Hermann K., geb. 31. Jan. 1815 zu Wellerswalde bei Oschatz im Kgr. Sachsen, widmete sich von 1837 ab in Leipzig dem Studium der Med. und erwarb 1842 mit der Diss. „*De cardialgia*“ die med. Doctorwürde. Er war von da ab bis 1848 Assistent an der Augenheilanstalt zu Leipzig, dann einige Jahre als prakt. Arzt zu Riesa a. E. thätig, kehrte aber 1851 nach Leipzig zurück und practicirt seitdem daselbst als Augenarzt. Von seinen literar. Arbeiten sind, ausser mehrfachen ophthalmiatr. Artikeln in der von PLOSS und PROSCH herausg. med.-chir. Encyclopädie, zu erwähnen: „*Compendium*

der *Augenheilkunde*“ (Leipz. 1871) — „*Das künstliche Auge*“ (Ib. 1883). In letzterer Schrift hat er die Erfahrungen über diesen Zweig der Prothese niedergelegt, welche er vielfach zu machen Gelegenheit gehabt hat, da er die Verfertigung künstlicher Augen selbst ausübt.

Red.

*Klaussner, Ferdinand K., zu München, geb. daselbst 28. Juni 1857, studierte auch dort als Schüler von RÜDINGER, KUPFFER, HELFERICH, wurde 1880 promovirt, war 5 Jahre Assistent an der anat. Anstalt zu München, ist seit 1882 an der chirurg. Universitäts-Poliklinik I. Assistent und seit 1886 Docent für Chir. an der Universität München. Literar. Arbeiten: „*Studien über die Muskelanordnung am Pylorus der Vertebraten*“ (Stuttg. 1880, mit 12 Taf.) — „*Das Rückenmark des Proteus anguineus. Eine histiologische Studie*“ (Abhandl. der königl. bayer. Akad. der Wissensch., II. Cl., XIV, 2. 1883) — „*Studie über das allgemeine traumatische Emphysem*“ (München 1886, mit 1 Taf.).

Red.

Klearchus, aus Soli, schrieb ein Buch über den Zitterrochen: (Torpedinem) „suam vim transmittere per ligna et fuscinas, quae torpore manu tenentibus inductat. Clearchus Solensis in libro de torpedine causam reddidit“.

Athenaeus, Deipnosoph. VII.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleidemos, von Plataeae (THEOPHRAST, Περὶ αἰσθήσεως, 38), schrieb über die Theorie der Sinneswahrnehmung.

Vergl. ferner Theophrast, Hist. plant. III, pag. 1, 4; de caus. plant. I, III u. V.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Klein, Salomon K. (s. Bd. III, pag. 490), war vorzugsweise Schüler ED. V. JAEGER'S (nicht ARLT'S, wie daselbst angegeben ist), und vieljähriger Assistent und Secundararzt I. Cl. bei Demselben, verfasste einen Nekrolog Desselben (Wiener Allgem. med. Ztg., 1884) und hatte Dessen Lehren in seinem Werke „*Lehrb. der Augenheilk.*“ (1879) einheitlich zusammengefasst, ebenso in seinem „*Grundriss der Augenheilk.*“ (1886). Er ist seit 1884 als Privatdocent für Augenheilk. an der Wiener Universität habilitirt.

Red.

Kleombrotus. „Eandem scientiam (scil. medicinam) in Cleombroto Ceo Ptolemaeus rex Megalensibus sacris donavit C talentis, servato Antiocho rege.“

Plin., Hist. natur. Lib. VII, cap. 37 (ed. Sillig, II, pag. 39).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleon, Augenarzt, älter als DEMOSTHENES.

Fabric., Elench., pag. 121. — Celsus, VI, pag. 6 (Collyr. admodum nobile), Opium, Crocus. — Galen, XII, pag. 636 (de comp. med. sec. loc.) — Aëtius, VIII, pag. 28; VII, pag. 18. — Paulus Aeginet., VII, cap. 16 (Collyr.). — Oribasius, V, pag. 137, 139, 877, 879 (Collyr.) ad ulcera purificat.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleophantus, vielleicht verschiedene Aerzte dieses Namens. RUFUS von Ephesus (pag. 32, ed. DAREMBERG et RUELLE) spricht von einem K., Sohn des KLEOMBROTOS, welcher die Abgänge bei Nierenleiden mit „θαλασσίῳ πνεύμονι“ (Medusen?) verglichen hat. — SORANUS (ed. DIETZ, pag. 100) nennt einen K., welcher im 11. Buche seiner „γυναικίων“ über Dystokie der Primiparen sich äusserte (man vergl. auch HECKER, I, 347). — CELSUS, Lib. III, 14 (Curatio tertianae febris): „Quidam ex antiquis medicis Cleophantus, in hoc genere morborum, multo ante accessionem, per caput aegrum multa calida aqua perfundebat, deinde vinum dabat.“ „Quod quamvis pleraque ejus viri praecepta sequutus est Asclepiades, recte tamen praeteriit: est enim anceps.“ PLIN., Hist. natur., XX, 31 (SILLIG, III, 298) erwähnt, dass dieser Arzt bei chron. Dysenterie die „Pastinaca erratica“ anwandte.

Wichtig ist hier Kuehn, Additament. ad elench. Fabricii, IV, pag. 7. — Hecker, Gesch. der Heilk. I, pag. 346 Anm.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleopatra, Königin von Aegypten (Egypt's graceful queen, Byron). Ob die in SPACH, Harmonia Gynaec., auch bei WOLF, Gynaec., abgedruckte Schrift:

„γένεσις“, ferner das von GALEN (Comp. sec. loc., I, 8) erwähnte „κοσμητικόν“ echt sind, ist freilich sehr zweifelhaft. PLUTARCH erwähnt, dass sie giftige Liebestränke zu bereiten verstand und toxikologische Versuche an Selaven machte. — Die Geschichte mit der Perle steht PLIN., Histor. natur., IX, 119.

Galen, XIV, pag. 235 (Mortis historia); XII, pag. 403, 432, 492 (Cosmetica). — Gruner, Analecta, pag. 127 ff. — Haller, Bibl. med. prat. I, pag. 160; Bibl. chir. I, pag. 29. — Le Clerc, II, pag. 125. — Haeser, I, pag. 251.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Klettenberg, Seiffart v., s. SEIFFART V. KLETTENBERG, Bd. V, pag. 350.

Klose, Karl Wilhelm K., zu Breslau, geb. 1803 zu Polnisch-Wartenberg, Oberschlesien, wurde, nach entbehrungsreichen Vorbereitungs Jahren, 1824 in Breslau bei der katholisch-theol. Facultät immatriculirt, der er 2 volle Jahre angehörte, gleichzeitig mit naturwiss. Studien beschäftigt. Durch einen auf dem Gebiete der letzteren errungenen Preis wurde er in den Stand gesetzt, zum Studium der Med. überzugehen, während dessen er 3 neue Preisaufgaben löste, theils aus der vergleich. Anat., theils aus der chirurg. Pathologie. Mit 27 Jahren zum Doctor promovirt, trat er als Secundärarzt in die Klinik BENEDICT's, um sich fortan mit besonderer Vorliebe der Chir. zu widmen, hatte vorübergehend auch die Stelle des Prosector's an der Anat. und eines Assistenten an der geburtsh. Klinik in Breslau inne und lehrte als Privatdocent, seit 1835, vorzugsweise gerichtl. Med. Im J. 1846 erhielt er die Stelle eines dirig. Arztes am Hospital der Barmherzigen Brüder in Breslau, die er voll ausfüllte und in der er eine Anzahl tüchtiger Aerzte, unter ihnen auch seinen Nachfolger PAUL, heranbildete, und die er, abgesehen von seinen prakt. Leistungen, zur Abfassung einer Anzahl tüchtiger und origineller literar. Arbeiten benutzte. Letztere, z. Th. in GÜNSBURG's Zeitschrift für klin. Medicin, z. Th. in der Prager Vierteljahresschrift erschienen, behandeln vor Allem die Lehre von den septisch-pyämischen Wundkrankheiten („typhöser Wundprocess“), von den Geschwüren und den entzündl. Knochenkrankheiten, darunter auch die bekannte Abhandlung: „Die Epiphysentrennung, eine Krankheit der Entwicklungszeit“ und, verhältnissmässig früh, eine solche „De ossium curvatorum resectione cuneiformi“ (Breslau 1859). Dazu kamen die Arbeiten für das Physikat des Breslauer Landkreises, welche Stelle ihm 1851 übertragen war und deren Erfahrungen er dazu benutzte, eine „Med. Topographie des Breslauer Landkreises“ zu verfassen; auch schrieb er: „Ueber das Leben des Aretaeus und seine auf uns gekommenen Schriften“ (Janus, N. F. I, 1851). Wie vielseitig der fleissige Mann sich auch sonst noch in seiner Wissenschaft beschäftigte, ergaben die zahlr. Manuscripte, die sich bei seinem Tode vorfanden, zum Theil med. geschichtl. Inhaltes, unter ihnen, leider nicht ganz vollendet, eine med. Geographie in 2 umfangreichen Bänden. Er starb 10. Nov. 1865, nachdem ihn einige Monate vorher eigenes Leiden genöthigt hatte, seine Hospitalstellung aufzugeben.

E. Richter (Breslau).

Kloss, s. a. CLOSS, Bd. II, pag. 41.

Kluyskens, Jean-François K. (s. Bd. III, pag. 500).

Verbeek in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, 1848, pag. 276—296.
G.

*Knauff, Franz K., zu Heidelberg, geb. 24. Sept. 1835 zu Karlsruhe, studirte in Heidelberg, Würzburg, Berlin und Wien, wurde 1861 Privat-Dozent in Heidelberg, 1868 Prof. e. o. für öffentl. Gesundheitspflege und gerichtl. Med. Er ist Hofrath und grossherzogl. Bezirksarzt und schrieb, ausser Journal-Artikeln in Fachzeitschriften: „Das neue akad. Krankenhaus in Heidelberg“ (Münch. 1879).

Hintzelmann, pag. 120.

Red.

Knoblochius, Tobias K., von Marktbreit, Physicus zu Ansbach, schrieb etwa 1614 einen „Tractatus de lue venerea“ (ASTRUC), gab 1641 die Aphorismen des HIPPOKRATES heraus (Nürnberg), schrieb über Pest, Podagra, Diätetik.

Haller, Bibl. med. pr. II, 391.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Biogr. Lexikon, VI.

56

Knoeffel, s. CNOEFFEL, Bd. II, pag. 44; Bd. VI, pag. 634.

Kneschke, Ernst Heinrich K., zu Leipzig, geb. zu Zittau 27. Aug. 1798, wurde 1828 in Leipzig Doctor, später Privatdocent an der dortig. Univers., 1838 Prof. e. o., schrieb: „*De tempore in scholis medicorum consumendo et rite distribuendo quaestio*“ (Leipzig 1843), war der Hauptredacteur des „*Summarium der Med.*“, in welchem, sowie in v. AMMON's Monatsschr. f. Med., Augenheilk. und Chir. und in SCHMIDT's Jahrb. er Originalaufsätze lieferte, und starb 2. Dec. 1869. Er war auch als Genealog und Heraldiker bekannt.

Callisen, XXIX, pag. 283.

G.

*Kobert, Eduard Rudolf K., zu Dorpat, geb. 3. Jan. 1854 zu Bitterfeld (Prov. Sachsen), studirte in Halle, wurde 1877 mit der Diss.: „*Beiträge zur Terpinolwirkung*“ promovirt, war mehrere Jahre an der dortigen Klinik und Poliklinik thätig, wurde dann Assistent von GOLTZ in Strassburg, war darauf 6 Jahre lang im Laboratorium von O. SCHMIEDEBERG als Pharmakolog beschäftigt. Er wurde, ohne habilitirt zu sein, vom letzten Assistenten SCHMIEDEBERG's 1886 zum ord. Prof. der Pharmakol., Diätetik, Geschichte der Med. und Director des pharmakol. Laborat. zu Dorpat ernannt. Liter. Arbeiten: „*Bestandtheile und Wirkungen des Mutterkorns*“ (Leipzig 1884) — „*Jahresbericht der Pharmakotherapie*“ (Strassburg 1886). Er ist Vertreter der pharmakotherapeut. Richtung in der Pharmakologie.

Red.

*Koch, Julius Ludwig August K., zu Zwiefalten, geb. zu Laichingen (Württemberg) 4. Dec. 1841, als Sohn des Directors der dortigen Privat-Irrenanstalt C. A. L. K., studirte in Tübingen und Berlin, wurde 1867 promovirt, ist seit 1874 Director der kgl. Württ. Staats-Irrenanstalt Zwiefalten. Liter. Arbeiten: „*Ueber ein neues Verfahren bei der künstlichen Ernährung Geisteskranker*“ (Archiv d. d. G. f. Psychiatrie) — „*Vom Bewusstsein in Zuständen sogenannter Bewusstlosigkeit*“ (Stuttgart) — „*Zur Statistik der Geisteskrankheiten in Württemberg und der Geisteskrankheiten überhaupt*“ (Württ. Jahrb. f. Statistik und Landesk., 1878) — „*Noch ein Wort über das Bewusstsein*“ (Zeitschr. für Psychiatrie) — „*Beitrag zur Lehre von der primären Verrücktheit*“ (Ib.) — „*Zur Geschichte des Irrenwesens in Württemberg*“ — „*Die primäre Verrücktheit*“ (Irrenfreund) — „*Psychiatrische Winke für Laien*“ (2. Auflage, Stuttgart) — „*Ueber die Richarz'sche Lehre von der Zeugung und Vererbung*“ (Zeitschr. f. Psychiatrie) — „*Ueber die Grenzgebiete der Zurechnungsfähigkeit*“ (Irrenfreund) — „*Die Irrenanstaltsberichte*“ (Zeitschr. f. Psychiatrie) — „*Die Variabilität der Wahnvorstellungen und Sinnestäuschungen*“ (Ib.) — „*Ueber das Gedächtniss, mit Bemerkungen zu dessen Pathologie*“ (Zeitschr. f. Philosophie u. philosoph. Kritik). Ausserdem 8 verschiedene philosophische Schriften und Abhandlungen.

(Red.

*Koehler, Rudolph K., zu Berlin, geb. 22. Dec. 1841, studirte auf der Univers. Berlin, wurde 1866 promovirt, war Militärarzt und von 1874—80 prakt. und wissensch. Assistent der chir. Klinik der Charité in Berlin (unter BARDELEBEN), ist seit 1883 dirig. Arzt der äusseren Station der Charité, ausserdem Oberstabs- und Reg.-Arzt des 2. Garde-Reg. z. F. Er ist zur Zeit Examiner für die Oberstabsarzt-Prüfung und Lehrer an den militärärztlichen Cursen für operat. Chir. Literarische Arbeiten: „*Die complicirten Fracturen des Jahres 1875*“ (Charité-Annalen, 1875) — „*Ueber die Wirksamkeit des Carboljuteverbandes*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1876) — „*Die blutsparende Methode im Felde*“ (Deutsche militärärztl. Zeitschrift, 1877) — „*Ueber Totalexstirpation von Aneurysmen*“ (Charité-Annalen, 1886) — „*Jahresberichte aus der chirurgischen Klinik der Charité 1874—1879*“ (Charité-Annalen); er ist auch Mitarbeiter am Kriegs-Sanitätsbericht für 1870—71.

Red.

Koenig, Georg K., zu Köln, geb. 27. Oct. 1801 zu Kloppenburg (Oldenburg) als Sohn des Arztes Joseph K., erlernte von 1817 an die Pharmacie, studirte seit 1818 in Münster Med., Mathemat. und Astronomie und seit 1821 Med. in Bonn, wurde Assistent am chem. Laborat., promovirte 1824 mit der Diss.: „*Experimenta quaedam circa sanguinis inflammatorii et sani qualitatem diversam instituta*“, war 1825—27 Assistenzarzt der med. Klinik bei NASSE und publicirte 1824—27, neben einer Reihe kleinerer Aufsätze, in NASSE's Zeitschrift für Anthropol.: „*Ueber Hyperästhesie*“ — „*Ueber die Veränderungen des Baues und der Verrichtungen des menschl. Körpers im hohen Alter*“, übersetzte 1825 BENJAMIN RUFF's „*Ueber die Seelenkrankheiten*“ und schrieb: „*Prakt. Abhandl. über die Krankhh. der Nieren*“ (Leipzig 1826). Seit 1827 war er als Arzt in Köln thätig, 1849 wurde er zum Sanitätsrath ernannt, feierte 1874 sein 50jähr. Doctorjubil. Er war Mitbegründer und leitender Arzt des Marienhospitals im Glockenring, Mitbegründer des Hauses der Schwestern vom guten Hirten und starb am 21. Jan. 1884. G.

Koenigsfeld, Gustav Adolph K., zu Düren, Rheinprovinz, geb. daselbst 21. Juni 1808, studirte in Bonn, Heidelberg und Berlin, promovirte bei letzterer Univers. 1831 mit der Diss.: „*Momenta quaedam circa haemorrhagias pulmonum*“. Er wurde Arzt in Düren, Kreisphys. dieses Kreises und schrieb noch: „*Kurze Darstellung des Weltganges der Cholera vom Aug. 1817 bis zum Jan. 1837 und der gegen dieselbe . . . erprobten Schutzmassregeln*“ (Aach. 1848). Später verfasste er noch, ausser Arbeiten über latein. Hymnen und Gesänge: „*Lebens-Quellen und -Gränzen. Eine biolog. Denkschrift*“ (Düren 1881). Als ein sehr geachteter Arzt, mit dem Titel Geh. Sanit.-Rath, starb er 9. Mai 1883. G.

*Koerber, Bernhard K., zu Dorpat, ist 20. Mai (1. Juni) 1837 im Pastorat Wendau bei Dorpat geboren, studirte in Dorpat, war besonders Schüler von SAMSON VON HIMMELSTJERNA, wurde 1861 daselbst Doctor und ist seit 1879 Prof. der Staatsarzneikunde an der dortigen Universität, auch Staatsrath. Liter. Arbeiten: „*Bericht über die Pockenepidemie in der weiblichen Abtheilung des Kronstädter Marinehospitals von 1865—66*“ (Petersb. med. Zeitschr., 1867) — „*Reexamination von 1400 Rekruten in Bezug auf die Körperlänge, den Brustumfang, das Gewicht, die vitale Lungencapacität und die Kräfte derselben*“ (Ib. 1872). Red.

Koesvelt, Zumbag de, s. ZUMBAG DE KOESVELT, Bd. VI, pag. 382.

Koestlin, Otto K., zu Stuttgart, geb. daselbst 19. Nov. 1818 als Sohn des Ob.-Med.-Raths Dr. Heinrich K., studirte von 1836—41 in Tübingen Med. und mit besonderer Vorliebe auch Naturwissensch., vor Allem Zoologie und vergleich. Anat., denen er auch auf einer wissensch. Reise 1841—43 nach Paris, London, Dublin, Berlin, Wien seine besondere Aufmerksamkeit widmete. Seit 1844 in Stuttgart als Arzt ansässig, wurde er 1846 zum Prof. der Naturwissensch. am dortigen Gymnasium ernannt und lehrte hier Chemie, Mineralogie, Botanik und Zoologie 35 Jahre lang, bis 1881, mit bestem Erfolge, während er gleichzeitig ärztl. Praxis trieb (darunter 20 Jahre als Armenarzt) und zahlreiche öffentl. und populäre Vorträge hielt. Mit Uebergang seiner Anschauungen in naturwissensch. Dingen, z. B. als Gegner des Darwinismus, wollen wir nur anführen, dass er auch in der Med. und Chemie mit Zähigkeit gegen ganz berechnete Neuerungen seine Ansichten aufrecht zu erhalten suchte, bis es ihm nicht mehr möglich war. Dagegen trat er in den ärztl. Vereinen und im Landesausschuss des Württ. ärztl. Vereins, sowie als langjähr. Redacteur des von diesem herausgegeb. „*Med. Correspondenz-Blattes*“ energisch für die Würde des ärztl. Standes und seine gerechten Ansprüche ein. Seine Schriften sind hauptsächlich den Naturwissensch. gewidmet. Wir führen von denselben nur an: „*Der Bau des knöchernen Kopfes in den vier Classen der Wirbelthiere*“ (Stuttg. 1844) — „*Gott in der Natur, die Erscheinungen*“

und Gesetze der Natur, im Sinne der Bridgewaterbücher als Werke Gottes geschildert“ (Ib. 1851); ferner von den Vorträgen: „Der Schlaf des Menschen und der Thiere“ (Freya 1861) — „Die Einheit des Menschengeschlechts“ (Ib. 1863) — „Die Hausthiere, ihre Eigenschaften und ihr Ursprung“ (Ib. 1864) — „Ueber die Grenzen der Naturwissenschaft“ (Tübingen 1874) — „Die natürl. Entwicklung“ (Gymnasial-Progr., Stuttg. 1875) — „Ueber die menschl. Sprache“ (Beil. des Staatsanzeigers, 1875) — „Ueber thier. Wärme“ (Ib. 1876) — „Ueber Krankhh. und Aerzte bei Shakespeare“ (Ib. 1876) — „Das Klima und sein Einfluss auf den Menschen“ (Ib. 1879) — „Goethe und sein Verhältniss zu den Naturwissensch.“ (Beil. zur Allg. Ztg., 1883) u. s. w. Von eigentlich med. Arbeiten sind bemerkenswerth: „Die pathol. Veränderungen in den Lungen der Neugeborenen“ (VIERORDT'S Archiv, XIII) und verschiedene kleinere im Württ. Corr.-Bl. Ausserdem schrieb er für die vom k. Württ. statist. Bureau herausg. Schrift: „Das Königr. Württemberg u. s. w.“ (Bd. II, 1884): „Die körperl. Beschaffenheit des Württ. Volkes“, ferner Nekrologe von W. v. RAPP, v. LUDWIG, v. HARDEGG, v. SCHELLING, v. VIERORDT. Er starb 2. Sept. 1884, ein geistig und gemüthlich hochgebildeter Mann von unantastbarem, treuem Charakter.

W. Stendel in Jahreshefte des Vereins f. vaterländ. Naturkunde von Württemberg. Jahrg. 42, 1886, pag. 29. G.

Kohlschütter, Otto K., geb. zu Dresden 1807, studirte von 1828 ab zu Leipzig und Heidelberg, wurde 1833 zu Leipzig Dr. med., liess sich dann in Dresden als prakt. Arzt nieder, siedelte aber später nach der Oberlößnitz über, wo er 1853 starb. K. hat als Inaug.-Diss. eine gediegene Abhandlung „*Quaedam de funiculo umbilicali frequenti mortis nascentium causa*“ verfasst. Ausserdem aber hat er die Uebersetzung von JAM. ASHWELL'S „Prakt. Handbuch über die Krankheiten des weibl. Geschlechts“, sowie von ARTHUR HILL HASSALL'S „Mikroskop. Anatomie des menschl. Körpers im gesunden und kranken Zustande“ (Leipzig 1850 bis 1852) besorgt. Winter.

Kohn, Moriz K., s. KAPOSI, Bd. III, pag. 442.

* Kondratowicz, Stanislaus K., geb. 20. Mai 1850 in Warschau, studirte in seiner Vaterstadt (1867–72), wurde 1875 mit einer Diss. über die Histologie der schwangeren Gebärmutter promovirt, ist seit 1881 Herausgeber der Gazeta lekarska und leitet seit 1884 eines der fünf städtischen Gebärdhäuser Warschau's. Seit 1873 veröffentlichte er in Gazeta lekarska eine Reihe gediegener Arbeiten aus dem Gebiete der Geburtsh. und Gynäkol.; überdies übersetzte er in's Polnische R. BARNES' Vorlesungen über geburtshilf. Operationen (Warschau 1875) und K. SCHROEDER'S Gynäkologie (Ib. 1876). K. & P.

Koninek, de K., s. DE KONINCK, Bd. VI, pag. 684.

* Korteweg, Johannes Adrianus K., geb. 1851 in s'Hertogenbosch, studirte in Leyden, wo er 1877 mit einer „Diss. over breukbeklemming“ zum Dr. med. promovirte, widmete sich speciell der Chir., wovon seine Ernennung als Assistent bei der chir. Klinik am akad. Krankenhause die Folge war, siedelte 1879 nach Amsterdam über, wo er zum Chirurgen am Nederl. Israel. Krankenhause ernannt worden war und trat 1887, nach RANKE'S Tode, in Groningen als Prof. der Chirurgie ein (Antrittsrede: „*Heelkunde eene Wetenschap?*“). Er publicirte verschiedene, sehr geschätzte chir. Beiträge, von welchen wir als die vornehmsten hervorheben: „*Neue Beiträge über Bruchinklemmung*“ (v. LANGENBECK'S Archiv, Bd. XXII; Centralbl. für Chir., 1878) — „*Over zoogenaamden Tumor albus*“ (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1878) — „*Over de drainage van versch gesneden wonden*“ (Ib. 1878) — „*Over scoliosis*“ (Comptendu du Congrès intern. méd., Amsterd. 1879) — „*Sur la nécrose aseptique*“ (Revue mensuelle de méd. et de chir., 1879) — „*Over verettering en aseptische beennecrose*“ (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1879) — „*De operatieve behandeling*

van carcinoma mammae“ (Ib. 1880; deutsch in v. LANGENBECK's Archiv, Bd. XXV) — „*Exstirpatie van carcinoma ventriculi*“ (Ib. 1881) — „*De doode ruimte en hare beteekenis*“ (Ib. 1881) — „*Drainage by intraabdominale operatie*“ (Ib. 1881) — „*Croup in Nederland*“ (Ib. 188.) — „*Croup en diphtheritis in Nederland*“ (Ib. 1885) — „*De orthopaedie als wetenschap: Algemeene orthopaedie*“ (Ib. 1885).

C. E. Daniels.

*Kopp, Karl K., zu München, geb. daselbst 1. Aug. 1855, studierte dort, in Berlin, Breslau, London, Paris, Nürnberg, Würzburg (Schüler von v. ZIEMSEN, MERKEL, RIEDINGER, NEISSER), wurde 1879 promovirt, 1886 Privatdocent für Dermatol. und Syphilis in München. Liter. Arbeiten: „*Die Trophoneurosen der Haut*“ (Wien 1886) und kleinere Arbeiten in: Annalen der Münch. Krankenhäuser, Deutsch. Arch. f. klin. Med., Vierteljahrsschr. f. Dermatol. und Syphilis, Münch. med. Wochenschr. u. s. w.

Red.

Kosch, Raphael Jakob K., zu Königsberg i. Pr., geb. 5. Oct. 1803 zu Lissa (Prov. Posen), studierte von 1822 an in Königsberg, wo er 1826 mit der Diss.: „*De cystocele perinaeali*“ (4., c. tab.) Doctor wurde, machte Reisen nach Paris, Oberitalien und Oesterreich, war prakt. Arzt in Königsberg, 1848 mehrere Monate 1. Vice-Präsident der preuss. National-Versammlung, wurde 1849 Mitglied der 2. Kammer und war seit 1862 ununterbrochen, bis zu seinem in Berlin, 27. März 1872, erfolgten Tode, Mitglied des Abgeordnetenhauses und als solches der Fortschrittspartei angehörig. Er war Verf. vieler Aufsätze in med. Zeitschriften und der Brochure: „*Bessel's letzte Krankheit*“, jedoch lag in der letzten Hälfte seines Lebens der Schwerpunkt seiner Thätigkeit mehr in der Politik als in der Medicin.

Georg Hirth, Preuss. Landtags-Almanach. Berlin 1868, pag. 292.

G.

*Koslow, Nicolai K., geb. im Gouv. Samara 30. Nov. (12. Dec.) 1814, studierte zuerst in Petersburg, darauf 1833—36 in Dorpat, wo er 1837 („*Diss. de tumoribus compositis*“) Dr. med. wurde, setzte seine Studien in Wien, Zürich und Paris fort, arbeitete namentlich unter ROKITANSKY und SCHOENLEIN, trat 1839 in den Civil-Medicinaldienst in Petersburg, veröffentlichte 1841 eine Reihe med. Kritiken, wurde hierauf in demselben Jahre zur Organisation der med. Facultät als Prof. der Anat. nach Kiew berufen, wirkte dort 1841—53 und erwarb sich durch Einführung des klin. Unterrichtes grosse Verdienste. 1854 wurde K. als Vice-Director des Milit.-Med.-Depart. nach St. Petersburg berufen. 1869—72 war er Präsident der med.-chir. Akad. und von 1871—82 Ober-Milit.-Med.-Inspector der russ. Armee. Ferner ist K.'s Name eng mit der Gründung der weiblichen med. Curse verknüpft, denn er war es, welcher ihre Bestätigung durchsetzte und ihnen das Nicolai-Milit.-Hosp. zur Benutzung überliess. Jahrelang ist K. Redacteur des „*Milit.-med. Journ.*“ gewesen und rührt von ihm auch der 6bändige systemat. Katalog der reichen Bibliothek der med. Akad. zu St. Petersburg her. Gegenwärtig lebt K. zurückgezogen und beschäftigt sich mit der Geschichte der Medicin in Russland und schreibt gegenwärtig eine Geschichte des Medicinalrathes. 1887 veröffentlichte er einen med. Bericht über den Krieg 1877/78: „*Compte rendu du service de santé militaire pendant la guerre de Turquie de 1877—78*“ (Petersburg 1887, 4.).

O. Petersen (St. Pbg.).

Kosmely, s. COSMELI, Bd. II, pag. 88.

*Kossel, Albrecht K., zu Berlin, geb. 1853 zu Rostock, war von 1876—83 Assistent am physiol.-chem. Institut zu Strassburg, habilitierte sich daselbst 1881, ist gegenwärtig Vorsteher der chem. Abtheilung des physiol. Instituts in Berlin. Er veröffentlichte hauptsächlich Untersuchungen über die chem. Beschaffenheit des Zellkerns und die Zersetzungsproducte der Nucleine. Er fand unter denselben das Adenin, eine in allen thier. und pflanzl. Geweben verbreitete Base von der procent. Zusammensetzung der Blausäure.

Red.

*Koster, Friedrich K., zu Nieder-Marsberg, Westfalen, geb. zu Trier, 17. Jan. 1822, studirte in Bonn, wurde 1848 promovirt, war seit 1848 Assistenzarzt in Siegburg, 2. Arzt in Marsberg und Director der Provinzial Irrenanstalt St. Johannes-Hospital ebendasselbst. Liter. Arbeiten: „*Ueber die Gesetze des periodischen Irreseins und verwandter Zustände*“ (Bonn), Zeitschrift „*Irrenfreund*“, zuerst herausgegeben 1859. Red.

*Kovács, Josef K., in Budapest, geb. zu Tengely in Ungarn 1832, promovirte 1858 als Doctor med. und Mag. der Geburtsh. in Wien, als Doctor chir. in Budapest, war daselbst auf BALASSA's Klinik von 1859—61 Operationszögling, von 1861—63 Assistent, habilitirte sich 1862 als Privatdocent für chir. Operationslehre, 1867 für chir. Pathol. und Ther. der Beckenorgane, wirkte 1866 im Budapester Militärhospital Ludoviceum als Primararzt der I. chir. Abth., wurde 1869 supplir., 1870 ord. Prof. der chir. Klinik, war 1874/75 Rector der Budapester Universität. Die musterhafte Einrichtung der neugebauten chir. Klinik ist wesentlich sein Werk. Er ist ord. Mitglied des Sanitätsrathes, Präsident des Centralausschusses der Wanderversammlung ung. Aerzte und Naturforscher und schrieb: „Fall von Syme'scher Amputation“ (Orv. Het., 1861) — „Werth der Galvano-kaustik in der Chirurgie“ (Ib. 1862) — „Laryngotracheotomie bei Croup“ (Ib. 1863) — „Zur Behandlung der Gesichtsneuralgie mittelst subcut. Einspritzungen“ (Ib. 1864) — „Zur Casuistik der Herniotomie“ (Ib. 1866) — „*Der elektrische Glocken-Indicator mit Zange für Projectile*“ (Wiener med. Wochenschr., 1866) — „Resection des Unterkiefers und Amputation der Zunge zum Behufe der Exstirpation von Carcinom“ (Orv. Het., 1867) — „Tracheotomie wegen Erstickungsgefahr bei Paralyse der Larynxmuskeln“ (Ib. 1868) — „Heilung eines Falles von angeb. Atresia ani durch Operation“ (Ib. 1868) — „Einige Fälle von Harnverhaltung und Punction der Blase“ (Ib. 1868) — „Innere Canthoplastik nach Exstirpation von Epitheliakrebs“ (Ib. 1869) — „Aneurysma traumat. der Art. brach.“ (Ib. 1869) — „*Bildung einer Blasenscheidenfistel, sodann Scheidenverschluss zur Heilung in Folge von Ureteren-Scheidenfistel bestandenen Harnträufelns*“ (Pester med.-chir. Presse, 1870, 1873) — „*Ueber Harnblasensteine*“ (Wiener Klinik, 1883) — „*Ueber Tumoren des Uterus und seiner Adnexa*“ (Wiener med. Presse, 1884) — „Zertrümmerung eines Steatolithes in der Blase“ (Gyógyászat, 1886) — „Ueber die Behandlung der Harnröhrenstrikturen“ (Ib. 1886). G. Scheuthauer.

Koyter, s. COITER, Bd. II, pag. 51.

*Kraepelin Emil K., zu Dorpat, geb. 15. Febr. 1856 zu Neu-Strelitz (Mecklenburg), studirte in Würzburg, München, Leipzig, war namentlich Schüler von GUDDEN, WUNDT, wurde 1878 promovirt, 1886 zum Prof. in Dorpat ernannt. Er schrieb: „*Compendium der Psychiatrie. Zum Gebr. f. Studir. u. Aerzte*“ (Leipzig 1883; 2. Aufl. 1887). Red.

Kranz, Kajetan Anton K., zu München, geb. 14. Juni 1839 zu Giesing bei München, als Sohn des Landgerichtsarztes und späteren Prof. honor. der gerichtl. Med. Anton K., verfasste bereits als Gymnasiast die heute noch in den Händen der botanisir. Jugend befindl. „*Uebersicht der Flora von München*“ (1859), studirte in München eifrig Naturwissensch. und Med. und promovirte 1866 mit der Diss.: „*Das Schleimhautpapillom (Condyloma acuminatum)*“, dessen Uebertragbarkeit er nachgewiesen hatte. Er wurde Assistent von BOHL und LINDWURM und darauf des mit seinem Vater befreundeten königl. Centralimpfarztes Dr. MICHAEL REITER (s. Bd. IV, pag. 701), machte sich durch die Impfung von gegen 20.000 französ. Kriegsgefangenen in Ingolstadt, mit denen 1870—71 böse Blattern in's Land gekommen waren, besonders verdient und schrieb darüber: „*Erfahrungen und Studien auf dem Gebiete der Revaccination*“ und daneben einige naturwissensch. Arbeiten über „Schwämme“, „Alpenpflanzen“ (1867), „Die Fische Deutschlands und der Schweiz“ (1870). Als REITER, 1875, in den Ruhe-

stand trat, wurde K. sein Nachfolger als Centralimpfartz. Nach dem Erscheinen des Reichs-Impfgesetzes verfasste er, zusammen mit K. WEBER: „*Das Impfgesetz für das deutsche Reich vom 8. April 1874, nebst der bayer. Vollzugs-Verordnung vom 24. Febr. 1875. Mit Einleitung und Erläuterungen*“ (Nördlingen 1875) und ausser den alljährl. Impfberichten einen: „*Bericht über Erricht. und Betrieb einer animalen Impfstation in München im Jahre 1879*“ (Aerztl. Intell.-Bl., 1879), ferner eine Geschichte der Einführung der Schutzpockenimpfung in Bayern (FRIEDREICH'S Blätter f. gerichtl. Med., 1884) und früher an demselben Orte (1882): „*Untersuchh. über den Einfluss der Heizung mit Füllöfen auf den Wassergehalt der Luft in Wohnräumen*“. Nachdem er Mitglied der nach Berlin, 1884, einberufenen Impfcommission gewesen, concentrirte er seine ganze Thätigkeit mit bestem Erfolge auf die Vorbereitungen zur Einführung der Impfung mit animaler Lymphe, jedoch ereilte bereits 8. Juli 1886 den durch Bescheidenheit als Arzt und Naturforscher ausgezeichneten Mann der Tod.

J. v. Kerschensteiner in Münchener med. Wochenschr. 1886, pag. 511. G.

Kraterus, berühmter Praktiker zu Rom, Zeitgenosse und Arzt CICERO's. GALEN, XIII, 96, ein Anodynum für Brustkranke mit Opium, Mandragora und Bilsenkraut; ferner XIV, 147. — CICERO, Epistol. ad Atticum: „Commovet me Attica, etsi assentior Cratero“; ferner: „De Attica doleo, credo tamen Cratero.“ — HORATIUS, Satir., II, 3: „Non est cardiacus (Craterum dixisse putato) hic aeger.“ — PERSIUS, III, 65: „Et quid opus Cratero magnos promittere montes.“ — Ueber die Cur an einem Selaven mit Vipernfleisch vergl. PORPHYRIUS.

Fabric., Elenchus, pag. 130.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kratenas (auch Cratevas geschrieben), als Rhizotomus aus der Zeit des Mithridates Eupator bekannt, berühmter Pharmakolog, schrieb auch über Fossilien. Er soll ein mit Bildern versehenes Werk dem obgenannten Fürsten gewidmet haben.

Hal er, Bibl. bot. I, pag. 57. — Sprengel, Histor. rei herb. I, pag. 126 ff. — Dioscorides, Mater. med. Praefatio (mit Andreas als genauester Forscher genannt). — Galen, De simplic. VI (Kuehn, XI, pag. 795 u. XV, pag. 134). — Plin., Hist. natur. XXV, 8 u. 62 u. a. a. O.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Kratz, Karl Heinrich Friedrich K., geb. 4. März 1828 zu Hedersleben, Prov. Sachsen, war von 1849—53 Zögling des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts, wurde 1853 zu Berlin zum Doctor promovirt, war Unter- und Assistenzarzt bei verschiedenen Regimentern, wurde 1860 zum Stabsarzt ernannt, machte den Feldzug 1864 gegen Dänemark mit, nahm 1865 seinen Abschied, lebte als prakt. Arzt in Hedersleben, später in Quedlinburg, trat 1866 wieder in die Armee ein, machte den Krieg dieses Jahres mit, wurde 1868 zum Oberstabsarzt 2. Cl., 1878 1. Cl. ernannt, hatte 1870—71 den Krieg gegen Frankreich mitgemacht. Er befindet sich seit 1873 in Garnison zu Tilsit. Er schrieb: „*Die Trichinen-Epidemie zu Hedersleben. Beitrag zur Pathol. und Ther. der Trichinenkrankheit*“ (Leipzig 1866) — „*Rekrutirung und Invalidisirung. Eine militärärztl. Studie*“ (Erlangen 1872) — „*Resultate der während des letzten Feldzuges ausgeführten Gelenkresectionen*“ (Deutsche militärärztl. Zeitschr., 1872). Red.

Kraus, Bernard K., zu Wien, geb. 7. Dec. 1828 zu Kolin in Böhmen, studirte in Prag und Wien, wurde 1854 zum Dr. med. promovirt, gründete in demselben Jahre das Journal „Oesterr. Zeitschrift der Kinderheilkunde“ unter Mitwirkung von MAUTHNER Ritter von Mauthstein, Director des St. Annen-Spitals in Wien, und war Redacteur desselben. Im Sept. 1856 gründete er die „Allgem. Wiener med. Zeitung“, deren Chefredacteur er bis zu seinem Lebensende war und 1859 in Paris die „Clinique européenne, Journal international de médecine“, deren Chefredacteur er war und die 1860 mit dem Journal „Mouvement médical“ von NOËL PASCAL vereinigt wurde und später an BOURNEVILLE überging. An grösseren Werken erschienen von ihm: „*Compendium der neueren*

med. Wissenschaften“ (Wien 1874; 2. Aufl. 1885) und „*Diagnose u. Therapie der Krankhh. des Menschen*“ (2 Bde., 1877). Er veröffentlichte weiter: „*Beiträge zur Lehre des Catarrhs der männlichen Harnröhre mit Einschluss der Frostata-Erkrankungen*“ (Allgem. Wiener med. Zeitung, 1871) — „*On catarrh of the human bladder*“ (Lancet 1871) — „*Die Regelung der Prostitution*“ (1875) — „*Bericht über den internat. Congress in Amsterdam*“ (1879) — „*Bericht über die internat. hygien. Ausstellung in London*“ (1884). Er starb 28. Oct. 1887.

Eman. Frank in Allgem. Wiener med. Zeitung 1887, pag. 547.

G.

Krause, Albert Eugen Hermann K., geb. 10. Dec. 1811 in Schlesien, studierte von 1831 an in Königsberg, Berlin und Jena, wurde in Berlin 1836 Doctor mit der Diss.: „*De thoracis abdominisque spondylarthrocace ac de methodo reponendae curvaturae quae eam sequitur*“, war Arzt in Danzig und Lehrer an dem dortigen Hebeammen-Institut und schrieb: „*Das Empyem und seine Heilung auf med. u. operat. Wege, nach eigener Beobachtung dargestellt*“ (Danzig 1843), war dann eine Anzahl von Jahren, bis 1856, Prof. der med. Klinik in Dorpat und verfasste in dieser Zeit: „*Die Theorie und Praxis der Geburtshilfe*“ (2 Bde., Berlin 1853) — „*Die künstliche Frühgeburt monographisch dargestellt*“ (Breslau 1855; holländische Uebers. von H. F. VAN PRAAG HEYMANS). Er war darauf Arzt in Berlin, wurde 1876 zum Kreis-Phys. in Quersfurt, Prov. Sachsen, ernannt, 1879 aber aus dem Staatsdienst entlassen, worauf er wahrscheinlich in's Ausland ging.

G.

Kraussold, Hermann K., zu Frankfurt am Main, geb. 28. Mai 1852 zu Rentweinsdorf (Bayern), studierte von 1870 an in Erlangen und Würzburg, war Assistent in der med. Klinik unter v. ZIEMSEN, später in der chir. Klinik unter HEINEKE und warf sich auf das spec. Studium der Chir., wobei ihm eine bewunderswerthe manuelle Fertigkeit und techn. Ausbildung zu Gute kamen. Nachdem er noch Berlin und Halle mit einem Reisestipendium der bayer. Regierung besucht, liess er sich 1877 als Arzt in Frankfurt a. M. nieder, wo er bald auf dem Gebiete der Chir. und der Ohrenheilkunde einen bedeutenden Ruf erwarb. Dabei arbeitete er wissenschaftlich stets weiter, war Mitarbeiter an verschiedenen in- und ausländ. Fachzeitschriften; jedoch wurde er bereits 12. Nov. 1883 aus vollster Thätigkeit dem Leben in Folge von Phthisis pulmonum et laryngis entrissen. Seine werthvollen wissenschaftl. Arbeiten sind, neben zahlreichen Vorträgen in verschied. ärztl. Vereinen, folgende: „*Ueber Pathol. und Ther. des Diabetes mellitus*“ (Inaug.-Diss., Erlangen 1874) — „*Ueber eine moderne Erkrankung der unteren Extremitäten*“ (Centralbl. f. Chir., 1876) — „*Ueber eine durch einen Fall erworbene Cephalocele*“ (v. LANGENBECK'S Archiv, XX) — „*Ueber eine operative Methode zur Bekämpfung beginnender Pyämie*“ (Ib. XXII) — „*Ueber die Krankhh. des Proc. vermiformis und des Coecum und ihre Behandlung, nebst Bemerkk. zur circulären Resection des Darms*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 191, 1881) — „*Ueber die primäre Otitis externa diphth.*“ (Centralbl. f. Chir., 1877) — „*Beitrag zur Steinkrankheit der Nieren*“ (Ib. 1878).

G.

Krenmueller, s. TORMAY, Bd. V, pag. 702.

Kritobulos, Arzt am Hofe des Königs Philipp II. von Macedonien, soll, wie PLINIUS (Hist. natur., lib. VII, cap. XXXVII ed. Franz, III, 159) berichtet, einen in das Auge des Königs eingedrungenen Pfeil so glücklich entfernt haben, dass das Auge und die Sehkraft erhalten worden sind. Auch CURTIUS RUFUS (De rebus gestis Alexandri lib. IX) gedenkt der ausgezeichneten Leistungen dieses Arztes bei einer Erkrankung Alexander's.

A. H.

Kritodemus, Arzt Alexander's des Grossen, heilte den König, als er bei der Belagerung der Stadt der Maller von einem Geschosse an der Brust verletzt

wurde. Nach ARRIAN soll derselbe ein Koër und Asclepiade gewesen sein. (De exped. Alexandr., Lib. VI). Dagegen spricht CURTIUS (Lib. IX, cap. V) von einem Arzte KRITOBULOS; er scheint aber einen berühmten Arzt des Königs Philippus zu verwechseln.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kriton, ein Anhänger der empirischen Schule, dem 1. Jahrh. n. Chr. angehörig, wird von GALEN (De compositione medicam. secundum locos lib. I cap. IV. ed. KUEHN, XII, 446) als Verf. einer kosmetischen Schrift („κοσμητικὴ“) in 4 Büchern, ferner (cod. libr. II, cap. II, l. c. 587) eines Werkes über Heilmittel („περὶ φαρμάκων“), sowie an vielen anderen Stellen als Autor zahlreicher Medicamente genannt.

A. H.

*Kroner, Traugott K., geb. 1854 zu Glatz in Schlesien, fungirte 4 $\frac{1}{2}$ Jahr als Assistent an der Univers.-Frauenklinik zu Breslau unter SPIEGELBERG und FRITSCH, habilitirte sich 1882 daselbst als Docent für Gynäkol. und Geburtshilfe. Von seinen Arbeiten sind hervorzuheben: „Ueber die Pflege und die Krankhh. der Kinder bei den Griechen“ (Jahrb. f. Kinderhk., N. F. X) von der Breslauer med. Facultät, gekrönte Preisschrift — „Ueber die Beziehungen der Urfisteln zu den Sexualfunctionen des Weibes“ (Arch. f. Gynäkol., XIX), Habilitationsschrift — „Zur Aetiologie der Ophthalmoblennorrhoea neonatorum“ (Ib. XXV) — „Ueber den gegenwärt. Standpunkt des Ueberganges pathogener Mikroorganismen von Mutter auf Kind“ (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1886) — „Ueber die Beziehungen der Gonorrhoe zu den Generationsvorgängen des Weibes“ (Archiv f. Gynäkol., XXXI).

Red.

Kronland, s. MARCI, JOHANNES MARCUS, Bd. IV, pag. 129.

Krug, Karl Alfred K., geb. 21. Aug. 1817 als jüngster Sohn des bekannten Prof. der Philos. Wilhelm Traug. K. zu Leipzig, studirte daselbst seit 1835, wurde 1841 Dr. mit der Diss.: „Acta policlinica“, welche die Geschichte der damals unter Leitung von CERUTTI und BRAUNE stehenden „inneren Poliklinik“, seit ihrer Gründung bis 1840 und eine Uebersicht der Krankbewegung in letzterem Jahre enthält. Nach mehrmonatl. Aufenthalte in Prag und Wien liess sich K. 1842 als prakt. Arzt zu Chemnitz nieder, woselbst er als solcher, in weiten Kreisen geschätzt und beliebt, bis zu seinem, 15. Febr. 1888, erfolgten Tode thätig war. Seine wissenschaftl. Thätigkeit war, abgesehen von seiner langjähr. Mitarbeiterschaft an SCHMIDT's Jahrb., vorwiegend der populären Med., im besten Sinne, gewidmet; er hat in einer u. d. T.: „Aus meinen Mussestunden“ (Chemnitz 1877) erschienenen Schrift einen Theil derselben, neben mehrfachen, streng wissenschaftl. Aufsätzen veröffentlicht. Erwähnt sei noch die von ihm herausg. „Rationelle Kinderdiätetik“ (2. Aufl. u. d. T.: „Die Kinder-Erziehung für das 1. Lebensjahr“, Leipzig 1884). Besonders hervorgehoben zu werden verdient dagegen K.'s rege Theilnahme an den Bestrebungen zur Hebung der staatl. Stellung des ärztl. Standes, welche von den Collegen durch mehrfache Uebertragung von Vertrauensposten anerkannt wurden.

Winter.

*Kryszka, Anton K., geb. 1818 zu Radom, begann seine med. Studien in Krakau, setzte sie dann in Wilna fort und beendigte sie 1843 in Dorpat. 1849 wurde er Primarius, 1852 Director des Warschauer St. Rochus-Hosp., verblieb in dieser Stellung bis 1880, wurde 1858 in Warschau Prof. ord. der Physiol., allgem. Pathol. und Mat. med. und trug später (bis 1884) nur Pharmakol. vor. Ausser vielen Journalartikeln schrieb er: „Rys fizyologii ludzkiej“ (Grundzüge der Physiol. des Menschen, Warschau 1863) und eine Arzneiverordnungslehre (Ib. 1865); in deutscher Sprache veröffentlichte er: „Der atmosphärische Druck. Ein Beitrag zur Heilquellenlehre“ (Wochenbl. der k. k. Ges. d. Aerzte in Wien, 1866) und „Zur Heilung der Syphilis“ (Ib. 1867).

K. & P.

Krzowitz, Trnka von, s. TRNKA VON KRZOWITZ, Bd. VI, pag. 12.

Ktesias (s. Bd. III, pag. 561). ARISTOTELES, *Histor. anim.*, VIII, 158 (ed. AUBERT et WIMMER). „In Indien kommt nach der Aussage des K., der übrigens kein glaubwürdiger Gewährsmann ist, weder das wilde, noch das zahme Schwein vor.“

Rettig, *Ctesiae Cnidii vita etc.* 1827.

J. Ch. Huber (Memmingen).

* Kudrin, Wladimir K., geb. in Kostroma 15./27. Juli 1834, studierte in Moskau 1850—54, nahm gleich nach Beendigung des Studiums als Marinearzt an dem ganzen Krim-Kriege und der Belagerung von Sewastopol Theil, machte 1858—77 als Marinearzt eine grosse Anzahl Reisen, darunter 2mal um die Welt, war 1868 Schiffsarzt auf der Fregatte „Alexander Nevsky“, als dieselbe scheiterte, wobei er besonderen Muth und Geistesgegenwart bewies, z. B., während Alle mit der Rettung des Schiffes beschäftigt waren, bei „einem Lichte“ eine Amputation des Oberarms mit gutem Erfolge ausführte. 1877/78 machte K. den Türken-Krieg als Chefarzt der Flottenabtheilung auf der Donau mit, wurde 1879 Medicinalchef des Petersburger Hafens, 1880 Ehren-Leibchirurg des kaiserl. Hofes, 1881 Generalstabsdoctor der kaiserl. russ. Kriegsmarine und als solcher Chef des gesammten Marine-Medicinalwesens. Unter seiner Leitung wurden vielfache Verbesserungen im Medicinalwesen eingeführt und nimmt er auch thätigen Antheil an den Arbeiten des Medicinalrathes, dessen Mitglied er ist. Schriften: „Schiffsjournal der Fregatte „Alexander Nevsky“ — „Med. Berichte über die Reise der Corvette „Waräg“ im nördlichen Eismeer“ — „Die Insel St. Michael“ — „Ein Fall von eitriger Leberentzündung“ — „Sanitätsbericht über die Reisen der Fregatte „Swetlana“ 1871—73“.

O. Petersen (St. Pbg.).

Küttner, Robert K., geb. 1809 zu Dresden, widmete sich, nachdem er 1 Jahr hindurch an der med.-chir Akademie zu Dresden naturwissenschaftl. und anatom. Vorlesungen gehört hatte, von 1828 ab dem Studium der Med. an der Univ. zu Leipzig, erwarb 1831 die med. Doctorwürde und war bis zu seinem Tode (1886) als prakt. Arzt in seiner Vaterstadt thätig, vorzüglich auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten; er gehörte zu den Stiftern der Heilanstalt für kranke Kinder zu Dresden. Hervorgehoben zu werden verdient noch seine rege Bethheiligung an den Bestrebungen der sächs. Aerzte für die Verbesserung ihrer staatlichen Stellung. Als von K. verfasste Schriften sind zu erwähnen: „*De signis, quae haemorrhagia inter vulnera vivo et mortuo corpori illata praebet*“ (Diss. inaug., Leipz. 1831) — „*Med. Phaenomenologie*“ (Dresden und Leipzig 1836; 2. Aufl. 1842) — „*Parallele der älteren und neuen sächs. Pharmacopöe*“ (Leipz. 1837) — „*Ueber die Ursachen des häufigen Vorkommens körperlicher Verkrümmungen in Dresden, ein Beitrag zur Lehre von der Rhachitis*“ (Dresd. 1842) — „*Die Erkältung und die Erkältungskrankheiten*“ (Ib. 1842).

Winter.

* Kulenkampff, Diedrich K., zu Bremen, geb. daselbst 8. Juni 1846, studierte in Tübingen, Zürich, Würzburg, Halle, wurde 1868 in Würzburg promovirt, ist seit 1873 prakt. Arzt in Bremen. Literar. Arbeiten: „*Aerztlicher Rathgeber für Seeleute*“ (Leipzig 1874) — „*Die Krankenanstalten der Stadt Bremen, ihre Geschichte und ihr jetziger Zustand*“ (Brem. 1884), zusammen mit ESMARCH: „*Die elephantiastischen Formen*“ (Hamburg 1885).

Red.

Kundmann, Johann Christian K. (s. Bd. III, pag. 571).

J. Graetzer, Daniel Gohl und Christian Kundmann. *Zur Geschichte der Medicinal-Statistik.* Breslau 1884, pag. 24.

Kydias, aus Mylasa in Karien (250—220 a. Chr. n.), hinterliess Commentare zu HIPPOKRATES, gegen welche der Koer LYSIMACHUS schrieb (EROTIAN, ed. KLEIN, 32).

Daremborg, *Histoire*, pag. 160.

J. Ch. Huber (Memmingen).